2015 Mitteilungsblatt

Rebbaumuseum am Bielersee «HOF» | Ligerz
Musée de la vigne «Le Fornel» | Gléresse

Agenda 2015

So 3. Mai 2015	Hoffest mit Gottesdienst und Vernissage der Gemeinde-Infotafeln im Anbausaal
Mi 27. Mai 2015	20.15 h Generalversammlung des Vereins Rebbaumuseum
Sa/So 19./20. September 2015	Ligerzer Läset-Sunntige
Sa/So 26./27. September 2015	Ligerzer Läset-Sunntige

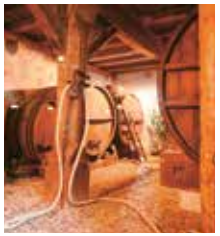
Öffnungszeiten

Das Museum ist vom Mai bis Ende Oktober 2015 jeweils Samstag und Sonntag von 13.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.
Für angemeldete Gruppen, für Anlässe jeglicher Art, Degustationen sowie Vermietungen von Kellern und Sälen steht das Museum das ganze Jahr zur Verfügung.

Auskunft und Reservation
Frau Judith Kaltenrieder, Leiterin der Reservationsstelle,
Tel. Nr. 032 315 21 32 (Di bis Do 9–11 Uhr), Fax 032 315 72 78
E-Mail info@rebbaumuseum.ch

Impressum
Redaktion: Heidi Lüdi
Gestaltung: Reto Wahli
Druck: Matthias Grimm

Liebe Freunde des Rebbaumuseums



Liebe Freunde des Rebbaumuseums

Auf die Saisoneröffnung hin haben wir die aus der Gründungszeit des Museums stammenden Gemeindetafeln im Anbausaal neu gestaltet und die Zahlen zu Rebflächen und angebauten Sorten am Bielersee auf den neusten Stand gebracht. Wir hoffen, mit diesen Tafeln ortsfremden Besuchern eine Orientierungshilfe und einen kurzen Überblick über das Rebbaugebiet am Bielersee geben zu können. Die sechs Rebbaugemeinden Biel (Vingelz), Twann-Tüscherz, Ligerz, La Neuveville, Erlach, Tschugg, Ins und Gampelen haben uns dabei finanziell oder mit Bildmateial tatkräftig unterstützt.

Die im letzten Jahr neu eröffneten Teilausstellungen können Sie auch in diesem Jahr noch besichtigen: Zum einen finden Sie im Erkersaal die Kamera des Alfred Engel-Feitknecht (1850-1899) mit vielen Fotos und dem Verkaufskatalog von Alfred Engel-Feitknecht, zum anderen ist in der ständigen Ausstellung unter dem Dach ein Teil der Geschichte der Fischerei am Bielersee gewidmet. Diese Ausstellung zur Fischerei ist parallel zum Fischweg zwischen Twann und Ligerz entstanden. Ein Besuch im Museum mit einem Fischweg-Spaziergang entlang des Seeufers lässt sich gut verbinden.

Wir freuen uns auf Ihren Museumsbesuch und hoffen, Sie sind am Hoffest, das wie immer zum Saisonstart am 1. Sonntag im Mai stattfindet, auch dabei.

Der Vorstand

Vorwort des Präsidenten

Im Erkersaal schaut eine hölzerne Foto-Kamera in den schönen Raum.

Diese Leihgabe wurde vor 130 Jahren in der damals für Fotoapparate weltberühmten Fabrik Engel-Feitknecht in Twann hergestellt.

Als der Berufsfischer eintritt findet folgender Dialog statt:

K: Ich benötigte einen ausserordentlichen technischen Fortschritt, ja richtige Innovation, um mittels Schnappschuss etwas Einmaliges fototechnisch festzuhalten.
F: Festhalten war schon immer mit jedem Bild möglich, wir haben ja Kupferstiche; aber wir zeigen damit nur das ewig Gestrige. Es ist deshalb in der Fischerei die Pflicht, das Bisherige zu schützen und zu bewahren. Jetzt führt seit dem letzten Jahr der neue Fischereipfad hier ins Rebbaumuseum.
K:Das hindert meinen Fortschritt gar nicht, wenn ich mit kürzeren Belichtungszeiten Momente im Fallen oder Springen so genau einfangen und als Foto wiedergeben kann, dass man die ersten Spritzer an den Fingerspitzen des Tauchers beim Berühren der Wasseroberfläche sichtbar wahrnimmt.
F: In meinem Beruf ist jeder Fortschritt für die Natur meistens schädlich. Aber der mögliche Fortschritt mit neuem Werkzeug und schnellerem Schiff erlaubt uns in Musse die Freizeit zu planen und Besuche im Museum zu unternehmen.
K: Meine technischen Fortschritte helfen auch dir mit guten klaren Bildern, zum Beispiel im Museum und zeigen, wie der Fisch aus dem

Wasser springt und wieder eintaucht. Nur diese genau im Bild fixierten Details können deinen ewig gestrigen Jagdttrieb noch verbessern, damit du beim Fischen noch genauer arbeiten kannst, um dadurch noch mehr freie Zeit für Kultur und Museen geniessen zu können.

Die nachfolgende Orientierung könnte eine Folge aus diesem Dialog sein? Das neue Museum Biel (NMB), Herr Scandola, hat mich angeschrieben: Er möchte «in der Mitte eines Raumes ein Ruderboot stellen, worin sich die Besucher setzen und auf Hörstationen die Schilderungen von Rousseau anhören - resp. sein Glück miterleben können». Dies ist ein Erfolg aus der vorangehenden Diskussion, wie mit Technik Zeit und Kultur geschöpft wird. Ich möchte mich um die Ausstellung zum Thema «Glück» in Biel bewerben, um diese später bei uns aufstellen zu können.

Ich wünsche uns das «Inselparadies» von J.J. Rousseau als zukünftigen zeitlosen Genuss.

Der Präsident
Urs Wendling

Neuerwerbungen
des Rebbaumuseums 2014

Neueingänge von Objekten

- 3 Lithographie-Steine für Etiketten:
  Schafiser Twanner / Brügger-von Tobel & Cie. - Schafis-Ligerz / Max Teutsch-Rabus, prop.- Erlacher 1936 – P. Hottenberg, Erlach
- Rebbaumuseum Hof, Kalenderbild für Abreisskalender, ca. 1972/73
- Berner Flasche flach gepresst. Skulptur von creazione occhio di vetro
- Lithographien:
  - Maison de Rousseau à l'Ile St. Pierre, - Sankt Peters-Insel im Bielersee, - Ile St. Pierre sur le Lac de Bienne, - Tombeau de J.J. Rousseau dans l'Ile des Peupliers, - Hôtel de l'Ours à Touanne,
  - Nidau sur le lac de Berne, de Lemercier, ca. 1830 - Biel / Bienne,
  - Biel und Bielersee - 12 Original-Lithographien von A. Jaeger, 1952
- Radierungen
  - Petersinsel im Bielersee. Aquatinta um 1865, - Nidau. Ludwig F. Rio in Constanz – Biel / Bienne (Bern), Stahlstich um 1865, - Vue du lac de Bienne und Vue de la Ville de Bienne, Perignon / Lienhard, 1777/78,
  - Vue intérieur du pont de la Suze, 1777/78, Perignon / Dambrun.
- Für die Fischerei-Ausstellung sind zu ergänzen: - Ruderboot - Aalreuse - Präparat eines Hechtkopfes - Fangstatistiken – Ausweise.

Neueingänge von Büchern und Zeitschriften

- O. Warburg, J.E. Van Someren Brand (Hg.), Kulturpflanzen der Weltwirtschaft, 1908, - K. Heintz, Der Angelsport im Süsswasser, 1920, - Schweizer Illustrierte Zeitung, Ausgabe vom 13.10.1927, - C. von Mandach, H. Koegler, Niklaus Manuel Deutsch, 1940, - K. Rühmer, Wunder der Fischwelt, 1949 - Berner Staatsbuch,1968, - H. Schöchlin, Bielersee Heimat / Hommage au lac de Bienne, 1968, - C. Thomann, La Chaux-de-Fonds sous la domination du roi de Prusse 1707-1848, 1970, - C. Thomann, La Chaux-de- Fonds au temps des Orléans-Longueville 1656-1707, 1975, - P. Henry, Conservatisme, Réformisme et Contestation aux origines de la Révolution neuchâteloise de 1848, 1999, - Pays Neuchâtelois: Vie économique et culturelle, été 2000, - M. Derra, Der Solnhofener Naturstein und die Erfindung des Flachdruckes durch Alois Senefelder, 2002, - Erlacher Städtchen-Chronik 2012-2013, - Nidauer Chlouserbletter 2014.

Donatoren | Spender | Leihgeber | Verkäufer

Pia Andry-Giauque • Marcel Béguelin • René Blanc • Dorfbibliothek Twann • Cyrill Gerber • André Giauque • Marc Kuster • Robert Liechti • Oskar Lustenberger • Marcel Martin • Andres Moser • Christoph Oberli • Helen Stotzer • Urs Wendling

Ihre Unterstützung

Wie jede Institution und jeder Verein sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Sie können dies in verschiedener Form tun: werden Sie Mitglied des Vereins Rebbaumuseum und zeigen Sie mit Ihrem jährlichen Mitgliederbeitrag, dass Ihnen das Museum am Bielersee wichtig ist. Als Mitglied erhalten Sie auch weiterhin unser Mitteilungsblatt.

Nicht zuletzt können Sie mit oder ohne Gäste das Museum besuchen, an den Wochenenden oder – für Gruppen – während der ganzen Woche und für Ihre privaten Feste oder geschäftlichen Anlässe unsere Säle mieten.

Herzlichen Dank!

Für Ihren Mitgliederbeitrag von CHF 25.– (CHF 50.– für Institutionen) oder Ihre Spende verwenden Sie bitte unser PK 30-310942-3 oder den Einzahlungsschein im Heft.

Herzlichen Dank, dass Sie bei Haus- und Kellerräumungen auch an das Rebbaumuseum am Bielersee denken! Uns interessieren Gegenstände, Bilder, Bücher und Fotografien zum Thema Wein und wir freuen uns über Objekte aus dem Rebbau, der Land- und Hauswirtschaft, und neu auch aus der Fischerei des Seelands, die unsere Sammlung und ständige Ausstellung ergänzen.

Bitte benützen Sie den nebenstehenden Einzahlungsschein für Ihren Mitglieder- und Unterstützungsbeitrag. Herzlichen Dank.

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

REBBAUMUSEUM AM
BIELERSEE «HOF» LIGERZ
JAHRESBEITRÄGE
POSTFACH 73
2513 TWANN

Konto / Compte / Conto 30-310942-3
CHF .

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

Einzahlung Giro / **Versement Virement** / **Versamento Girata**

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

REBBAUMUSEUM AM
BIELERSEE «HOF» LIGERZ
JAHRESBEITRÄGE
POSTFACH 73
2513 TWANN

Konto / Compte / Conto 30-310942-3
CHF .

105

Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento

Mitgliederbeitrag 2015 Fr. .....
Freiwilliger Beitrag Fr. .....

Total Fr. .....

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

441.02

30310942 3>

30310942 3>

Das Rebbaugebiet Bielersee

Die Infotafeln der Rebbaugemeinden am Bielersee im Anbausaal des Rebbaumuseums sind von Reto Wahli neu gestaltet worden. Sie ersetzen die alten, von Frank Furrer bereits in den 1970er Jahren verfassten und in den folgenden Jahrzehnten immer wieder aktualisierten Tafeln. Am Hoffest werden sie den Besuchern vorgestellt und eingeweiht.

Die Tafeln sollen einerseits den ortsfremden Museumsbesuchern einen raschen Überblick über das gesamte Rebbaugebiet am Bielersee geben, andererseits werden alle sechs Rebbaugemeinden des Bielersees, Biel (Vingelz), Twann-Tüscherz, Ligerz, La Neuveville, Erlach, Tschugg, Ins und Gampelen einzeln vorgestellt. Bevölkerungszahlen und Weinbaufläche geben Anhaltspunkte über die Grösse der Gemeinden. Bewusst haben wir die aktuellen Zahlen der laufenden Rebgüterzusammenlegung abgewartet.

Zwischen Bielersee und Thunersee – im ganzen schweizerischen Mittelland – wurden Ende des 19. Jh. die schlechten Lagen allesamt aufgegeben. Ganz offiziell sind diese Jahre zwischen 1885 und 1930 als Rebbaukrise in die Geschichte eingegangen. Die Reblaus löste die Krise nicht aus, verstärkte sie aber anfangs des 20. Jh. massiv. Nach diesen Jahren des Rückgangs wurden nur noch die sonnigsten Lagen bewirtschaftet. Der Rückgang der Weinbaufläche betrifft aber nur bedingt die Region des Bielersees, die durch das milde Seeklima mit relativ wenig Niederschlag, die exponierte Sonnenlage, den kalkhaltigen Boden und nicht zuletzt durch die Errichtung einer landwirtschaftlichen Schutzzone zwischen Biel und La Neuveville in den 1930er Jahre ihren Charakter als Weingebiet und die ursprüngliche Weinbaufläche insbesondere in den Gemeinden Twann-Tüscherz und Ligerz behielt. Hingegen

haben La Neuveville, Erlach, Tschugg, Ins und Gampelen heute deutlich weniger Weinanbauflächen als vor 150 Jahren und in den Dörfern des Mittellandes zeugen nur noch Strassen- und Quartiernamen wie Rebenweg, Rebstockweg, Reblaubenweg, Im Rebberg oder Am Rebberg vom Weinbau, obwohl da schon längstens keine Weinstöcke mehr zu finden sind. Biel ist ein Sonderfall: hier wichen alle Rebstöcke am Jurasüdfuss der wachsenden und sich ausdehnenden Stadt. Nur in Vingelz blieben einige Rebparzellen bestehen und erst Ende des 20. Jh. wurden wieder neu Rebstöcke angesetzt: in Vingelz über dem Bahntunnel und als kleine Besonderheit die Pasquart-Rebe in der Seevorstadt.

Oft scheint es, dass sich die Landschaft am Nordufer des Bielersees während 1000 Jahren Rebbau wenig verändert hat. Und tatsächlich ist es für den Laien schwierig zu erkennen, dass in neuster Zeit viele neue Rebsorten gehegt und gepflegt werden. Entlang des Rebenlehrpfades und darüber hinaus, sind jetzt viele Parzellen mit orangen Stelen ausgezeichnet und die angepflanzte Sorte und der jeweilige Bewirtschafter sind angeschrieben – eine tolle Idee, zählen wir doch heute rund 50 Rebsorten im Sortenkatalog unserer Region. Das kantonale Rebbaugesetz von 1995 brachte nämlich eine (fast) freie Sortenwahl, dies nachdem zur Bekämpfung der Reblaus anfangs des 20. Jh. per Dekret aufgepropfte Rebstöcke mit amerikanischen, reblausresistenten Wurzeln aus den Rebschulen verordnet worden waren. Für die Region Bielersee waren dies ausschliesslich Gutedel (Chasselas) und Blauburgunder (Pinot noir). Der Chasselas bei den Weissweinsorten und der Pinot noir bei den Rotweinsorten sind heute immer noch die Spitzenreiter. Es folgen Chardonnay, Pinot gris, Sauvignon blanc, Müller-Thurgau (RieslingxSylvaner), Bianca, Solaris, Viognier und viele andere Weisseinsorten. Bei den roten Sorten sind Gamaret, Malbec, Regent, Garanoir, Dornfelder, Maréchal Foch, Merlot oder Zweigelt zu finden.

Es geht nicht nur darum, dem Kunden eine vielfältige Palette an verschiedenen Weinen anzubieten, es werden auch Versuche mit Neuzüchtungen gemacht, die pilzwiderstandsfähiger sind und mit wenig oder gar ohne Spritzmittel auskommen. Auch gibt es Entdeckungen, wie zum Beispiel der Sauvignon blanc, der sich für unser Terroir ausgezeichnet eignet und der es in Flaschen abgefüllt zu Spitzenqualität bringt.

Die Weinbaufläche in der Schweiz zählte in den 1880er Jahren rund 34 000 ha und hatte damit ihre grösste Ausdehnung erreicht, heute sind es rund 15 000 ha. Auch im Kanton Bern ging die Fläche von 790 ha (1877) auf rund 243 ha (2014) zurück. Von dieser Fläche gehören 222 ha zur Region Bielersee, rund 21 ha zum Thunersee. Obwohl beide Weingebiete im Kanton Bern liegen, gehört für die Weinstatistiker die Region Thunersee zur Deutschweiz, die Region Bielersee zur Westschweiz. Mit knapp 13 000 hl produziertem Wein ist auch die Bielerseeregion eine der kleineren Weinbauregionen der Schweiz, in der gesamthaft über 1 000 000 hl Wein hergestellt werden. Aber gesamtschweizerisch wird seit rund 10 Jahren mehr Rotwein als Weisswein produziert. Das stimmt für die Region Bielersee nur bedingt: zwar hat die Fläche des Pinot noir mit 86 ha die Anbaufläche des Chasselas mit nur noch 78 ha überholt, aber alle Weissweine zusammen machen immer noch die Mehrheit, nämlich fast 55% der Rebläche aus.

Gemäss Rebbaukataster 2012 des Kantons Bern werden in der Bielersee-Region 166 Bewirtschafter und 71 Einkelterer gezählt. Die Zahl der Bewirtschafter hat in den letzten Jahren, durch die Rebgüterzusammenlegung noch beschleunigt, abgenommen, aber die durchschnittlichen Betriebsflächen werden wieder grösser. Interessanterweise gab es in unserer Region nie genossenschaftlich organisierte Betriebe, wie sie beispielsweise im Wallis zu finden sind.

Die Vergärung und Vinifizierung der vielen verschiedenen Rebsorten verlangen professionelles Können, das durch viele fachlich gut ausgebildete Rebmeister, Winzer und Önologen mit viel Wissen (und Spass) gewährleistet ist. Hier - im Bereich der Kellerwirtschaft - haben wohl die grössten Veränderungen stattgefunden - Veränderungen, die aber in einem Museum leider nur schwierig darzustellen sind.

Heidi Lüdi

Überblickstafel, Grafik: Reto Wahli

Saisoneröffnung
Rebbaumuseum am Bielersee «HOF» Ligerz

2015 Hoffest

Sonntag 3. mai 2015

10.30 Uhr
Gottesdienst mit Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi und den Pan-Dreams Biel-Seeland

ab 12.00 Uhr
Festwirtschaft im Hof, Fischknusperli, Kuchenbuffet, freier Museumseintritt

13.00 uhr
Vernissage der Gemeinde-Infotafeln im Anbausaal

18.00 Uhr
Ende Hoffest 2015

Wir bedanken uns für Ihren Besuch
info@rebbaumuseum.ch | www.rebbaumuseum.ch